



Abb. 4. Bautzen, Proitschenberg. Durch moderne Störungen (Holzkohlenentnahme und Lehmabbau) zurückverlegte Nordflanke des Walles.

hofsecke gegen Seidau zu vorspringt, starke Störungen zeigt und im linken Bildteil an der unteren Schneegrenze (über den Dächern) gut markiert wird (vgl. auch Abb. 1). Wie bereits angedeutet, ist besonders die Nordnordwestfront – wenigstens in ihrem westlichen Teile – durch Störungen („Grabungen“, jahrelange Kohlenentnahme und sicherlich auch Lehmabbau zum Errichten der Häuser in der Seidau) nicht nur beachtlich an Höhe gemindert, sondern auch ganz wesentlich mit ihrer alten Kante nach hinten verlegt worden (Abb. 3 und 4). Östlich des Weges (auf dem Foto hinter den Bäumen) sind diese Reduzierungen offenbar nicht in dem Maße vorgenommen worden (Abb. 5), dafür aber Anpassungen der Oberfläche als Gartenland versucht worden. Daß der Wall noch heute nach Nordnordwesten weit über die Friedhofsgrenze vorstößt, trotzdem auch hier eine Abnahme des Areals beobachtet werden muß, läßt das Gelände klar erkennen (Abb. 6; vgl. Plan auf Abb. 1). Bisher war man trotz Bekanntgabe des Planes von Lorenz aus dem Jahre 1825 in der Veröffentlichung von Heino immer wieder auf die Meinung gestoßen, die Westsüdwestfront entspräche der Mauer des Friedhofes. Auch die modernen Befunde lehren jedoch, daß sich der alte Wall dahinter befunden haben muß und daß die Friedhofsmauer hier über dem ehemaligen Vorgraben aufgebaut wurde (Abb. 7 und 8), dabei nicht parallel zum alten Befestigungswerk,